Prof. Dr. med. habil. Martin Burchardt

Strukturierter Weiterbildungsplan für das Gebiet Urologie an der Poliklinik und Klinik für Urologie des Universitätsklinikums Greifswald

1. Jahr

Einarbeitung in das Fachgebiet und Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten betreffs der klinischen Routine unter fachärztlicher Aufsicht (urologische Anamnese und Status, Urindiagnostik, Indikation bildgebender Untersuchungen, Infusionstherapie, Bluttransfusion und Verbände.

Beginn der fachspezifischen transabdominellen Ultraschalldiagnostik,

operative Eingriffe wie Circumcision, Hydrocelenoperationen und Urethrocystoskopien unter Aufsicht.

Des Weiteren 2. Assistenz bei entsprechenden Eingriffen.

Bereitschaftsdienst: Je nach Vorbildung nach 3 – 6 Monaten.

Teilnahme am Strahlenschutzkurs.

2. Jahr

Aufstockend auf dem Kenntnisgewinn des 1. Jahres Erwerb spezieller Fähigkeiten der speziellen klinischen Patientenbetreuung (Infusionsprotokolle, postoperative Schmerztherapie, enterale und parenterale Ernährung).

Fortsetzung der Erlernung der Ultraschalldiagnostik (transrektale Sonografie, Sonografie des männlichen Genitale, Diagnostik von Harntransportstörungen und Raumforderungen der Niere.

Fachspezifische Röntgendiagnostik (Cystografie, Miktionscystografie, antegrade Pyelouerterografie).

Operationen:

wie im 1. Jahr, erweitert durch Orchiektomie und Durchführung der ESWL sowie Einsatz auch als 1. OP-Assistent

3. Jahr

Unter fachärztlicher Aufsicht nun weitgehend selbständige Betreuung der klinischen Patienten mit besonderem Schwerpunkt der Polychemotherapie bei urologischen Tumoren.

Indikation- und Operationsberatung sowie Angehörigengespräche werden nun weitgehend selbständig durchgeführt.

Die Ultraschalldiagnostik wird durch interventionelle Maßnahmen wie perkutane Nephrostomien komplettiert.

In der Röntgendiagnostik werden die bisherigen Kenntnisse zunehmend, insbesondere auch durch Indikationsstellung und Ergebnisbeurteilung, ergänzt.

Operationen:

Transurethrale Operationen treten in den Mittelpunkt der operativen Ausbildung, hierbei insbesondere elektrochirurgische Eingriffe an Prostata und Harnblase. Dazu, soweit ein Laserkurs absolviert wurde, auch Operationen mit den unterschiedlichen Laseranwendungen.

Bezüglich offener Operationen wird der Ausbildungsassistent im Wesentlichen zur 1. Assistenz und zu Vorbereitungsschritten der größeren Operationen wie Nierenteilresektionen, Tumornephrektomien und radikalen Prostatektomien hinzugezogen.

Sollte ein Laserkurs bis dahin nicht besucht worden sein, wird dieser in diesem Jahr unbedingt angestrebt.

4. Jahr

Nach bisherigem Erwerb des Überblickes im Fachgebiet Urologie, besonders der klinischen Urologie, wird jetzt die ambulante Urologie in den Fokus gestellt. Hierbei wird der Assistent alle Bereiche der Poliklinik für Urologie durchlaufen. Hierzu gehören die allgemeine Urologie mit der Notfall- und Konsiliar-Sprechstunde, die Uro-Onkologie, die Neuro-Urologie im Zusammenhang mit der Uro-Gynäkologie, der Andrologie im Zusammenhang mit der Sexualmedizin.

Der Ausbildungsassistent betreut hier die Patienten von der Anamnese bis zur gegebenen Indikationsstellung von speziellen Untersuchungen bzw. der Einleitung der Therapie, wozu selbstverständlich auch alle bisher erlernten diagnostischen Verfahren gehören.

Operationen:

Wöchentlich wird er an einem Tag in den OP-Plan integriert.

Dienstbereitschaft:

Selbstverständlich bleibt er wie bisher im regelmäßigen Bereitschaftsdienstplan verankert.

5. Jahr

Einsatz als Stationsarzt mit der vollen Verantwortung für die stationär zu behandelnden Patienten unter oberärztlicher Aufsicht.

Ziel:

Vervollkommnung aller bisher erworbenen Kenntnisse und Erweiterung derselben in speziellen Bereichen der Urologie (Indikationen zur interdisziplinären Zusammenarbeit, spezielle schwierige Patientenaufklärung), Stabilisierung der operativen Fähigkeiten auf endoskopischem und offen operativem Sektor, Durchführung größerer operativer Eingriffe, z. B. Nephrektomie unter oberärztlicher Assistenz. Besonderes Augenmerk zur Vervollkommnung der Kenntnisse und Fähigkeiten auf den Gebieten "Medikamentöse Tumortherapie", "Palliativmedizin" und "Andrologie" unter dem jeweiligen Weiterbildungsbefugten der Einrichtung.